

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:  
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.  
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertag. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am Vorberg bei allen Kaiserlichen Postanstalten 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Juli-Striktem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 53 Ausgabestellen 10 Pfg., durch Boten zugestellt 20 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 22 Pfg. mit Unterhaltungsblatt in unseren 53 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 30 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 35 Pfg. Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

## Wochenschau.

In dem hinterlassenen monumentalen Werk des ersten deutschen Reichskanzlers, in dem Ueberblick über sein ganzes Leben, dem er den bescheidenen Namen „Gedanken und Erinnerungen“ gegeben hat, das aber eine ganze Welt von Taten und Anstrengungen darstellt, lagt Fürst Bismarck nicht selten über „Fraktionen“. Wiederholt hat er seinem greisen Herrn sein Rücktrittsgesuch von seinen Vemtern als Kanzler des Reiches und als preussischer Ministerpräsident unterbreitet, um der lastenden Verdrießlichkeiten ledig zu werden, die auch ihm, dem allmächtig genannten Kanzler, nicht erspart blieben. Der Versuch, das Amt des ersten Reichsbeamten von dem des ersten preussischen Ministers zu trennen, ist unternommen; geglückt ist er nicht. Fürst Bismarck blieb über den alten Kaiser hinaus auf seinem Posten, aber das Eigenartige der Stellung des preussischen Ministerpräsidenten bildete den ersten Grund zu der bekannten Meinungsverschiedenheit mit Kaiser Wilhelm II., die 1890 den Kanzlerwechsel veranlaßte, den viele Deutsche für ganz unmöglich gehalten hatten. Und weshalb Bismarck schied, das war im Grunde auch dieselbe Ursache, aus der sein Nachfolger Graf Caprivi sein Entlassungsgesuch einreichte. Auch bei ihm lag eine „preussische Angelegenheit“ vor, welche die Krisis im Amt des ersten Reichskanzlers veranlaßte. Unter dem greisen Reichskanzler Fürsten Hohenzollern entwickelte sich keine derartige Spannung, doch auch unter seinem Erbsmann, dem Fürsten Bülow, ist der Streit um diese Gegensätze von neuem entbrannt. Denn, was ursprünglich Kolonial-Verwickelung hieß, hat sich weiter und weiter ausgebreitet. Jedem Staatsmanne und jedem Minister sind allgemeine menschliche Eigenschaften zu eigen, was gibt es darüber groß zu reden! Aber darin soll kein Streit sein, daß keine Breiterei und Verschlepperei einreihen soll, es soll vielmehr Klarheit sein von Anfang an. Fürst Bismarck hatte recht, wenn er sagte, daß es neben dem Oberhaupt des Reiches auch einen mit erforderlicher Autorität ausgestatteten ersten Minister geben müsse. Zuständigkeiten, die wenig Belang haben, können sonst zu ersten Krisen führen, die in der heutigen Zeit unerquicklich sind.

Vor zweidreiviertelhundert Jahren hat der schwedische Reichskanzler Graf Oxenstirna zu seinem Sohne, der die Annahme eines Gesandtenpostens ablehnte, gesagt: „Mein Sohn, Du weißt nicht, wie leicht die Menschen zu regieren sind!“ Das Wort hat lange seine Wahrheit behalten — für einen Diplomaten der alten Schule, der in Intrigen und verwandten Dingen seine Lebens-Aufgabe sah. Die Bismarck'sche Realpolitik hat diesen Dingen ein Ende gemacht, und an Stelle von Oxenstirnas Programm hat

der erste deutsche Reichskanzler den Satz gesetzt, daß nur mit vernunftgemäßer Klarheit Politik zu betreiben sein kann. Daran hat in den letzten Jahren wohl etwas gefehlt, daraus sind Willkürlichkeiten erwachsen, die zum mindesten überflüssig waren. Es ist das der erneute Beweis nicht für die Notwendigkeit der sogenannten Allmacht eines Ministers, wohl für seine durchgehende Autorität. Auch der Gegensatz zwischen dem Fürsten Bülow und dem preussischen Landwirtschaftsminister v. Boddewitz, der nunmehr als eine Tatsache aus allen stattgehabten Ergebnissen gefolgert wurde, wäre nie aufgelaucht, wenn völlig klar und feststehend die Bismarck'sche Anschauung von der Autorität des Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten hingestellt wäre. Gewiß steht manches leichter aus, als es in Wahrheit erscheinen mag, aber das Notwendige bleibt nun einmal schlechterdings notwendig.

Auerköpfe hat der Franzose schon vor dem bismarck'schen „Eauerkrautesser“ uns Deutsche genannt. Und wir sind heute noch, wir sind es da, wo wir es gar nicht notwendig haben. Mit unserem deutschen Reichgefühl wollten wir den „deutschen Kolonialsumpf“, den sogenannten, gereinigt haben, und da die verschiedenen unerfreulichen Vorkommnisse zu beseitigen waren, so war es in der Tat nützlich und notwendig, daß grünlich und gewichtig aufgetrumpft wurde. Anderswo, wo die Dinge zu ihrer Zeit viel, viel schlimmer waren, hat man sich weislich gehütet, dermaßen die schmutzige Wäsche vor allen Leuten zu waschen, sondern ist bedacht, am auf Rastspaten gewandelt. Gegen französische, britische, nordamerikanische Kolonial-Standale sind wir die reinen Waisenküaben. Damit ist natürlich nicht abgetan, was bei uns geschehen ist, daraus ergibt sich nur die Mahnung, daß es nicht eben erforderlich ist, uns von anderen auslachen zu lassen. Und aus alledem Gerede, aus dem Hin und Wider wird am Ende ein wahrer Rattenkönig, wie er es geworden. Schön ist das alles nicht, aber eins ist klar, in praktischen Dingen, wie es nun mal Kolonialgeschäftsangelegenheiten sind, hat der Mann des praktischen Lebens leicht einen höheren Wert, wie der Geheimrat. Und damit auch die weitere Nutzenwendung nicht fehle, sei gleich bemerkt, daß das auch für unsere gesamte Sozialpolitik gilt. Sie ist viel zu viel beamtenteich und Theorie — voll!

Gern lieben wir es ja, uns um allerlei Zukunfts-Möglichkeiten Gedanken zu machen. Ueber die Zukunftsukunft unseres Kaisers mit seinem königlichen Oheim Eduard VII. ist viel geschrieben, nun, wir wollen uns freuen, wenn die Milch der frommen Denkart jenseits des Kanals etwas reichlicher fließt. Wir sind ja längst gewohnt, auf den anglo-amerikanischen Sang viel zu viel zu hören. Freilich heute hat Präsident Roosevelt seine unerschütterliche Zustimmung zum Schutzoll offen bekannt, und wenn diese Kundgebung sicher in Deutschland nicht jedem gefallen wird, sie beweist doch so viel, daß der Nord-Amerikaner ein geborener Geschäftsmann ist, der versteht, woher er am meisten Geld holen kann, und er hat das Verständnis davon auch als Staats Oberhaupt. Das ist hausbacken, aber jedenfalls zutreffender, als wenn der Jar seinen Truppen in einem Tagesbefehl seine Anerkennung ausdrückt. Anerkennung zu

den russischen Zuständen kann niemand äußern, wenigstens im Ernst nicht. Hände darüber wären zu schreiben, wenn es nicht Woche für Woche dasselbe an Wirrwarr, G walltar, A flehnung, Meuterei und Schuld in allen allertart n ä el Daß selbst ein deutscher diplomatischer Beamter in Warschau ruff n angegriff n ist, ist doch reichlich genug.

Wir beginnen die Manöver, die Landwirte sind mit der Vergung der Gette immer noch beschäftigt, da und dort will der Streiktruhel kein Ende nehmen, und auch an erneuten Tuerun, Kestflichungen fehlt es nicht. Lassen wir die Dinge an uns herankommen, wenigstens mag der deutsche Mittelstädler und Kleinstädter gegenüber den wlt-städtischen, unheimlich zunehmenden Preitschraubereten den Kopf noch immer hoch tragen. Es kann auch da gedacht werden, es wird nicht so warm gegessen, wie es gewohnt ist. Wir können uns in der Beziehung ein Beispiel an den Franzosen nehmen, die sich ziemlich kaltblütig verhalten, obwohl es an Sinnen nicht fehlt, die für den Geist ernste Umhuen aus Anloß der neuen Rindengesetzgebung erwarten. Der geltsche Chauvinismus ist unverwundlich. Wir Deutschen tragen kein Verlangen darnach, doch könnte es nichts schaden, wenn dem u. jenem, der gar zu pessimistische Gesinnungen hegt ein paar Tropfen ins Glas gegossen werden, aus dem er seine tägliche Lebensstimmung in sich aufzunehmen pflegt. Der nahende Herbst färbt das Laub bunt in wunderbar prächtiger Farbe. Freilich prächtig nicht, aber vi f sich doch sehr wunderbar sieht auch sonst heute aus!

## Politische Uebersicht.

Stolp, den 25. August 1905.

Der Kaiser begibt sich nach Mainz, wo am Sonnabend eine große Truppenschau stattfindet, an welcher auch der Großherzog von Hessen teilnimmt. Am nächsten Tage trifft der Kaiser in Kronberg mit der aus Wilhelmshöhe kommenden Kaiserin zusammen, worauf beide Majestäten nach Potsdam zur Taufe ihres Enkels am 29. August zu übersahren. — Prinz Rupprecht von Bayern wohnt der Breslauer Kaiserparade am 7. September bei, nicht aber den Kaisermanövern selbst. — Von den Vertretern ausländischer Lauspäten des Kaiserentels sind bisher angemeldet: Für den Kaiser von Österreich der Erzherzog Josef, für den Zaren der Großfürst Wladimir, für den König von England der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein, englische Linie und für den König von Italien der Herzog von Genua.

Unser Kaiser kann der von einer Vereinigung hervorragender Amerikaner ergangenen Einladung natürlich nicht entsprechen. Schon ganz äußerlich genommen, würde als Voraussetzung einer Kaiserfahrt nach Amerika der vorausgegangene Besuch des Präsidenten Roosevelt am Berliner Hofe zu gelten haben. Ein solcher Besuch ist ausgeschlossen, da kein Präsident jenseits des großen Teiches während seiner Amtsdauer das Gebiet der Vereinigten Staaten verlassen darf. Im übrigen ist die Einladung augenscheinlich auf die Erzählung des V.ickers der „Newyorker Staatszeitung“, Mr. Ridder, zurückzuführen, der über seinen Empfang durch den Kaiser sensationell gefärbte Mitteilungen veröffentlicht und u. a. auch behauptet hatte, der Kaiser habe es als seinen sehnlichsten Wunsch bezeichnet, die

sen Freundschaftsdienst, den ersten und möglicherweise den letzten, werden Sie mir gern leisten — Sie begleiten mich als Sekundant! — Morgen abend reise ich nach R., um in der Richtigungsverhandlung gegen Förster Wolter als Hauptzeuge aufzutreten,“ fuhr er fort, als Saal stumm und ergriffen fest seine Hand preßte; „am Morgen des dritten Tages treffe ich wieder hier ein — eine Stunde später kann das Duell stattfinden. Sorgen Sie dafür, daß mein Gegner davon in Kenntnis gesetzt wird.“ Ein fester Händedruck besiegelte dies unter so unglücklichen Verhältnissen entstandene Freundschaftsbündnis, dann wandte sich Clair seinem Pulte zu; Saal aber stürzte, tief erschüttert, aus dem Zimmer.

Die Untersuchung gegen Förster Wolter, die seine Schuld klar erwies, führte zu jahrelanger, strenger Haft, die der Tiesgebogene bald nach Verklündigung des Urteils antat

David überwand bald die furchtbare Erschütterung, die der strafbaren Handlung seines Waters folgte; er stand jetzt, freilich noch mit den Spuren der Krankheit auf den bleichen, eingesunkenen Wangen, vor der Tür des alten Hauses und reinigte den Lauf einer Büchse.

„Ist Dein Herr zu sprechen?“ lönte plötzlich eine Stimme hinter ihm.

Der Knabe wandte sich schnell und starrte den alten Mann, der dicht neben ihm stand, sprachlos vor Ueber raschung und Schrecken an.

„Großvater — wie siehst Du denn aus?“ rief er endlich. „Bist Du auch krank gewesen?“

Der Mann in dienstlicher Kleidung sank auf die am Hause stehende Bank nieder und stützte das grauverzehrte von langem, grauem Barte umgebene Gesicht in die Hände. „Nein!“ antwortete er endlich barschen Tones.

Vorsichtig lehnte der Knabe die Büchse an die Wand des Hauses und beugte sich zu dem Alten hinab. „Was willst Du beim Oberförster, Großvater?“ fragte er schnell und leise.

„Das ist meine Sache ganz allein, Junge!“ erwiderte der Alte. „Und nun gib Antwort!“

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

## Forsthaus Buchenhagen.

Roman von L. Wagner.

21. Fortsetzung.

„Weiben Sie in Ihren Schranken!“ unterbrach Wardenberg den Sprechenden, indem er sich blitzschnell umwandte und diesem einen bösen Blick zuschleuderte. „Ich lasse mir keine Vorschriften machen, am wenigsten von Ihnen — ich werde glauben und reden, was ich will!“

Clair richtete sich hoch auf; ein flammendes Rot überzog sein Antlitz.

„Das werden Sie nicht!“ versicherte er fest und entschlossen. „Sobald Sie noch ein einziges Wort über diese Angelegenheit äußern, erkläre ich Sie für einen — Schurken!“

Wardenberg war totenbleich geworden. „Ihre Unverschämtheit verdient eine Züchtigung,“ schrie er wütend, mit hellerer Stimme, indem er auf Clair zusprang. „Nur durch Blut kann sie gesühnt werden!“

„Ich bin bereit — bestimmen sie Ort und Stunde.“ So standen die beiden sich gegenüber, leidenschaftliche Blicke wechselnd, aus denen idyllischer Haß sprach.

„Aber ich bitte Sie, es ist ja eine wahre Unvernunft, darüber zu streiten!“ lönte jetzt die Stimme Saals dazwischen, der sämtliche Fensterlägel schnell zugezogen hatte, um die lauten Ausrufungen nicht in den stillen Hof dringen zu lassen und nun bestürzt zwischen die Streitenden trat.

„Das berührt Sie beide doch gar nicht! Ich werde selbst zu Hilfe rufen — das darf nicht sein!“ Eilig stürzte er dem Ausgange des Gemaches zu; aber Clair hielt ihn zurück, während Wardenberg in das Nebenzimmer trat.

„Bleiben Sie, Saal!“ sagte er leisen, aber festen Tones zu diesem; „der Bube verdient schon lange eine exemplarische Züchtigung und die soll ihm hoffentlich werden!“

Schnell blickte Saal in Clairs von Leidenschaft entstellte Züge. „Sie wollen ihn töten, absichtlich töten?“

„Nein, aber ich hoffe ihn auf einige Zeit unschädlich zu machen!“

„Lassen Sie mich versuchen, die Sache in Güte zwischen Ihnen zum Ausgleich zu bringen!“ bat Saal, den sich mit Schrecken an Wardenbergs Geständnisse erinnernd, um Clairs Leben bangte. „Ich will nichts unversucht las-

sen, um Sie beide zufrieden zu stellen — nur schlagen Sie sich nicht!“

„Ich würde eine Ausdehnung unter keinen Umständen annehmen, Saal,“ rief Clair heftig. — „Und nun lassen Sie mich allein — ich möchte an meinen Vater schreiben. Sollte das Duell einen für mich ungünstigen Ausgang nehmen,“ — er konnte nicht enden — Saal lag an seiner Brust und umschloß ihn fest mit beiden Armen.

„Mein Gott — Clair! — Welch schrecklicher Gedanke!“ stieß er mit versagender Stimme hervor.

Diese so offen dargebrachte Liebe rührte Clair tief; stumm drückte er den Bewegten an sich. „Glauben Sie mir, Saal, ich konnte nicht anders handeln!“ sagte er endlich. „Sie, Häßlich und ich — wir schweigen von der drüben erlebten Szen; aber der“ — seine Augen richteten sich mit dem Ausdruck des Hoffes auf die Tür, hinter der Wardenberg verschwunden war — „der würde Vergnügen darin finden, dies Familiendrama weiter zu verbreiten — und dies zu verhindern, ist meine heilige Pflicht!“

Aber, mein Gott, Clair, was geht Sie diese Familie, was geht Sie die kleine Gaa an!“ rief Saal nun wirklich erzürnt, indem er sich Clairs Armen entzog. „Bedenken Sie, daß Ihr Leben dabei in Gefahr gerät, und daß es albern wäre, fremder Geheimnisse wegen zu kämpfen! Und wenn er Sie nun tötet? Er ist der Beleidigte — er hat den ersten Schuß!“ Fassungslos rang er die Hände.

Clair stand ernst und stumm vor dem eindringlich Sprechenden; mit einem tiefen Atemzuge legte er die Hand über die Augen. — Der Gedanke, das Leben möglicherweise verlieren zu können, dies Leben, das ihm seit einigen Tagen so viel schöner dünkte, als je — es lag etwas tief Erstes, tief Erschütterndes in diesem Hinblick. Aber das währte nur Sekunden! als seine Hand dann sank, blickte er mit Festigkeit in Saals bestürzte Züge.

„Ein solcher Ausgang würde meinen Vater freilich in die tiefste Trauer versetzen — ich bin ja sein Einziger! Aber glauben Sie mir, Saal, ich konnte nicht anders handeln! Und nun geben Sie mir Ihre Hand!“ Clair streckte dem Freunde mit einem warmen Lächeln seine Rechte entgegen. „Sie dürfen dies Zimmer nicht eher verlassen, als bis Sie Schweigen gelobt haben! Die ganze Angelegenheit muß geheim gehalten werden — selbst Häßlich darf unser Vorhaben nicht ahnen! Und Sie — nicht wahr, Saal, die-







**Familien-Nachrichten.**

**Geboren:** Fritz Holste (Erntin) Tochter.

**Bestorben:** G. richtsbauer a. D. Carl Schwarm (Ez. Fr.) Fr. Luise Kunzmann (Köslin.)

Die Einziehung der Kanalgebühre für die Monate April bis Juni 1906 findet vom 27. d. Mts. ab statt. Die Beträge sind zur Abholung bereit zu halten. Stolz, den 25. August 1906.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von 1600 Kisten Kopssteinen zur Pflasterung des öffentlichen Weges von **Allenhagen** nach der königlichen Forst **Neu-Kralow** soll vergeben werden.

Angebote sind bis zum 7. September d. J. mittags 12 Uhr auf dem Kreis-Bauamt, Stolpervorstadt 32, woselbst die Eröffnung der Angebote erfolgt, abzugeben. Lieferfrist 31. März 1907. Lieferungs-Bedingungen werden kostenlos versandt, Schlawa, d. 23. August 1906.

**Der Kreisbaumeister.**

**Bekanntmachung.**

In das Handelsregister ist heute eine offene Handelsgesellschaft mit der Firma **Spiesche & Hunge** mit dem Sitze in Stolz eingetragen und dabei vermerkt worden, daß die Gesellschaft am 1. September 1906 beginnt. Als Gesellschafter sind die Kaufleute Heinrich Spiesche und Karl Hunge hier eingetragen worden, von denen jeder zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt ist. Stolz, den 20. August 1906.

**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**

In das Handelsregister ist heute die Firma **Mag Proesse** mit dem Sitze in Stolz und als Inhaber der Kaufmann Mag Proesse hier eingetragen worden. Stolz, den 20. August 1906.

**Königliches Amtsgericht.**

**Zwangsvollstreckung.**

Am Montag, den 27. August 1906 vormittags von 10 Uhr ab werde ich zu Stolz, im Schulz'schen Gasthofe am Stephansplatz **350 Flaschen Rotwein** öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung verkaufen. **Fischer,** Gerichtsvollzieher in Stolz, Blumenstr. 17 I.

**Freibank**

Montag, nachm. 3 Uhr: **Fleisch- u. Talg-Verkauf.** Die **Schlachthofdirektion.**

**Da Lehnauf Möbel, Wirt-**

schaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger, Berlin, Gubener-Strasse 46. Rückporto.**

**Alle Sorten**

**Brennhölzer,**

in Kloben und bestebigen Rängen zerhackt, offerieren bei Käufers Tür zu billigsten Preisen **Bermann Gerson & Sohn,** vorm. **Fritz Wilko,** Dampfbrunnholzpaltete. Kontor Mittelstr. 43 I. Telephon 98.

**Sicht- u. Rheumatis-**

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Binderung und nach kurzer Zeit vollst. Heilung brachte. **Marie Grünauer, München, Pilgersheimerstrasse 2/II.**

**Steintohlen u. Britetts,**

zur beste Marken liefert noch **Fritz Vandreyer, Wollmarktstr. 10.**

**Öffentliche Bekanntmachung.**

Der Magistrat in Stolz i. Pom. als von der königlichen Generalkommission bestellter Vertreter der Gesamtheit der Beteiligten dritten gegenüber, sowie als Verwalter der gemeinschaftlichen Angelegenheiten in Stolz i. Pom., die in dem am 19. März 1888 bestätigten Rezeß über die Einteilung des sogenannten Bekannungs-Terrains in der Gemeinheitssteuergeschichte der städtischen Feldmark Stolz - Kreis Stolz Nr. 29 - vom 20. Juni 1887 nebst dem am 3. Dezember 1890 bestätigten Nachtrag vom 19. Mai 1890 und zwar besonders in den §§ 10, 11 und 12 des Rezeßes aufgeführt sind, hat beantragt, ihn zu ermächtigen, über einen Teil des im § 11 unter lfd. Nr. 6 aufgeführten Grabens 87 (rot) und des daselbst unter lfd. Nr. 7 aufgeführten Grabens 99 (rot) zu verfügen.

Er beabsichtigt, folgende Parzellen der Gemarkung des Stadtgemeindebezirks Stolz und zwar:

**vom ursprünglichen Graben 87 (rot)**

Kartenblatt 29: Parzellen Nr. 398/153 von 0,0081 ha ohne Grundsteuer-reinertrag an den Telegraphisten a. D. Karl Kamrath in Stolz,

Parzellen Nr. 397/153 von 0,0037 ha ohne Grundsteuer-reinertrag an den Hausbesitzer Karl Kamrath und Ehefrau Auguste geb. Heise daselbst,

Parzellen Nr. 396/153 von 0,0096 ha ohne Grundsteuer-reinertrag an die Gebrüder Körner, offene Handelsgesellschaft daselbst,

von der Parzelle Nr. 395/153, welche im ganzen 0,0047 ha enthält, etwa die Hälfte an den Kunst- und Handelsgärtner Karl Jarius daselbst;

**vom ursprünglichen Graben 99 (rot)**

Kartenblatt 29: Parzellen Nr. 399/128 von 0,0077 ha ohne Grundsteuer-reinertrag an den Hausbesitzer Karl Kamrath und Ehefrau Auguste geb. Heise daselbst,

Parzellen Nr. 400/128 von 0,0073 ha ohne Grundsteuer-reinertrag an den Schuhmachermeister August Kuball daselbst

zu verkaufen und den genannten Erwerbern aufzulassen. Als Kaufpreis ist

für den innerhalb des Kuball'schen Grundstücks belegenen seit beinahe 25 Jahre überbauten und eigentümlich benutzten Teil 1 Mark für einen qm.,

für den im Kamrath'schen Grundstück belegenen ebenfalls überbauten und benutzten Teil in Größe von 69 qm 1 Mark für einen qm,

für die sämtlichen übrigen Flächen 6 Mark für einen qm vereinbart worden.

Dieser Antrag, dem stattgegeben werden soll, wird gemäß § 3 des Gesetzes vom 2. April 1877 (G. S. S. 105) hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Ansprüche innerhalb 1 Woche hier anzubringen.

Stolz i. Pom., den 22. August 1906.

**Königliche Spezialkommission I.**

(L. S.) **Knoevenagel,** Spezialkommissar und Regierungsrat.

**Zentralheizungsanlagen**

**Gas-, Wasser-, Kanalisation-, Badeeinrichtungen.**

Kostenlose Ausarbeitung von Projekten. Feinste Referenzen.

**Gebr. Lehmann,**

Kernsprecher 276. Bücherplatz 14.

Vom 1. Oktober d. J. befindet sich unser Geschäft in unserm neuerbauten Hause in der

**Uhlandstraße.**

**Doppelt gereinigte und staubfreie**

**Bettfedern und Daunen** sowie fertige

**Betten**

kauft man am besten und billigsten nur bei

**B. Grünbaum,**

Spezial-Bettfedernhandlung, Langestr. 50.

**Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“**

Stolz i. Pom.

1. Zementwaren und Kunststeine, Zementröhren, Brennringe etc.

2. Stuckfabrikate: Kehlen, Rosetten, Glättputzarbeiten

3. Beton- und Betoneisenbaugeschäft. Chauffeebrücken etc.

Spezialität: **Kunstgranitfliesen für Bürgersteige, Molkereien, Walzereien, Brennereien.**

30 Jahre Garantie. Verlangen Sie kostenfreie Prospekte

viereckgläser | Sechseckgläser  
Liturggläser | Wassergläser  
Weingläser | Limonadengläser  
Seltgläser | Bierseidel m. Deckel  
in mod., feingeschliffenen Mustern

**Stolz. F. Dollega, Markt 9.**

**Befonders günstiges Angebot.**

Von heute ab verkaufe meine großen Lager unv-rsteuert'er

**Zigaretten, Zigarettentabak und Zigarettenhülsen**

in den bekannnten deutschen und ausländischen Marken in Packungen zu 100 Stück, 50 Stück, 25 und 10 Stück in meinem

Hauptgeschäft: **Rangerstr. 4,** Filialen: **Bahnhofstr. 38, Chauffee-str. 8** sowie in meinen

Niederlagen: **Lauenburg i. Pom., Bütow i. Pom.** solange der Vorrat reicht, bis zum 31. August d. J. zu und unter dem Einkaufspreis.

**N. H. Simon.**

!! Nur kurze Zeit !!

**Hospitalstraße**

**Liebing's**

**Kinematograph-Theater.**

**Elite-Vorführung**

**Lebender Riesen-Photographien.**

Samstag, den 26. er., ab 3 Uhr nachmittags **Novitäten-Programm.**

**Das Kind als Friedensengel**

oder **Kindesliebe bringt viel zuwege.**

**Familie Lehmann in der Sommerfrische** Eintrittspreise an der Kass. ersichtlich. Hochachtungsvoll **Herm. Liebig**

**Rackows**

**Handels-Akademie,**

**STETTIN, Breitestr. 59.**

Am 4. Oktober 1906 beginnen neue

**Vierteil- und Halbjahrs-kurse**

zur Ausbildung von Damen u. Herren für Kontor und Bureau.

Unterricht in einzelnen Fächern beginnt täglich: **Buchführung, Wechsel-u. Scheckkunde, Rechnen, Korrespondenz, Schreiben, Stenographie, Maschinenschreiben, Französisch, Englisch, Deutsch.**

**Musterkontor!** Stellennachweis! **Prospekte kosten- und portofrei.**

**Zur sachgemäßen Ausführung von**

**Kanalisations-**

**Klosett-,**

**Wasserleitungs- und**

**Gas-Anlagen**

empfiehlt sich bei billigster Preisberechnung.

**Eugen Lochert,**

Installationsgeschäft.

**Tapeten**

in den neuesten und schönsten Mustern, in größter Auswahl empfiehlt

**W. L. Schicht, Mittelstr. 6.**

**Schiffsarbeiter**

werden verlangt.

Tageslohn bei 9stündiger Arbeitszeit 5 Mk. Ueberstunden 60 Pfg.

**Akkordarbeit bei Massenartikeln nach dem bisherigen Tarif entsprechend höher.**

Zu melden im **Arbeitsnachweis** des **Schutzverbandes der Schiffs-Reeder, -Makler und -Agenten** zu **Stettin, Bollwerk 21 im Laden.**

**Zurückdrücker**

**Rassenschlüssel**

verloren. Wegen Verlorenung abzugeben in der **Gyrod d. Klartee.**



**DER**

**EINZIGE WEG**

**ZUR RETTUNG**

VOR MOTTEN, FLIEGEN, FLOHEN, WANZEN, SCHWABEN, AMEISEN ETC. IST

**PEREAT**

Wirkung: Stärkstes **Insekten-Pulver.**

Nur echt in Originalblech-dosen oder Papierbüteln, die den geschützten Namen **„Pereat“** tragen.

Zu haben in Apotheken, Drogerhandlungen u. s. w. wo nicht erhältlich, mit geeignete Bezugsquellen nach

**J. D. Riedel A.-G.** Berlin, N. 39.

**Berkleinertes**

**Dfenholz**

vom Brande herrührend hat abzugeben

**A. Sch'awin.**

Gesucht wird zum 1. Oktober oder früher ein

**Bureauarbeiter,**

sicherer Rechner mit flotter Handschrift. Schriftliche Meldungen mit Zeugnisab'schriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die

**Direktion der Gas- und Wasserwerke.**

**1 Schriftseher-**

**Lehrling**

wird zum Herbst von uns gegen erhöhtes Kostgeld eingestellt.

Meldungen in unserem Kontor **Wollweberstr. 5.**

**F. W. Feige's**

**Buchdruckerei.**

**Reiter Chauffee 10**

sind 2 Wohnungen, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Stall etc., ferner eine einzelne

**Stube mit Zubehör**

per 1. Oktober zu verm. Näh bei **Zimmermann** **Lange** daselbst.

**Bahnhofstr. Nr. 1, Ede** **Blücherplatz 1** Treppe, ist eine herrschaftl. Wohnung, 9 Zimmern und Zubehör, sogleich oder später zu vermieten.

**Mühmelt.**

**Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, mit allem Zubehör der Neuzeit entspr., Ansich: a d **Hentelplatz** 3 1. Oktober 1906 zu verm

**Timm, Friedrichstr. 23**



# Ausnahme-Woche.

Sie sparen viel Geld.

Sie sparen viel Geld.

**Varierte Webestoffe, Ersatz für Wolle, Wert Meter bis 75 Pfg. jetzt Meter 42 Pfg.**  
**Kostümfstoffe in englischem Geschmack Wert Meter bis 1,20 Mk. jetzt Meter 68 Pfg.**  
**Cheviot und Crêpes schwarz und farbig, gute Qualität jetzt Meter 83 Pfg.**  
**Seiden-Barchente, hell und dunkelgestreift und Wolson in rosa und blaugrau**  
 Wert Meter bis 55 Pfg. jetzt Meter 39 Pfg.  
**Hausstuch-Paten schwere Qualität, ohne Naht jetzt 1,58.**  
**Stuben-, Dress- und Gerstenkorn-Handtücher 1/2 Dbd. jetzt 2,15 Mk. nur gute Qualität.**  
**Weisse und bunte Taschentücher, nur Ia. Qualität, 1/2 Dbd. jetzt 1,20.**  
**Ein Posten Tischtücher und Servietten ganz enorm billig.**  
**Selbstgefertigte Arbeiterhosen und Mannsblusen aus besten Stoffen und beste, eisenstarke Näharbeit.**  
**Selbstgefertigte Manns-, Frauen- und Kinderhemden aus Leinen u. Barchent in allen Größen.**  
**Kurzwaren, Weißwaren, Wollwaren zu auffallend herabgesetzten Preisen.**  
**Regenschirme — Korsetts — Strümpfe — Schürzen.**

## Friedländer & Co.

En gros.

En detail.

Älteste Firma am Plage. Begr. 1848.

Markt 5.

Telephon 366.

Stoelcher  
Stenographen Ver. in

*Stoelcher*  
 Dienstag: Übungsabend  
 für nied. Geschwindigkeit.  
 Mittwoch: Debatten-  
 sch. ist. Unt. reicht.  
 Donnerstag: Übungs-  
 abend für höhere Geschwin-  
 digk. it.

Müller's Optisches-  
 Institut  
 jede Reparatur  
 sofort.  
 am Neuen-Thor.

**A. P. Schröder,**  
 Mittelstraße 30,  
 Goldschmiedestr., geg. 1886.  
**Meister I. Ranges** zur  
 Anfertigung einer jeden Neu-  
 arbeit in künstlerischer Aus-  
 führung nach Angabe oder  
 Zeichnung. Umfassen von  
 Juwelen wird sauber und  
 streng reell bei äußerst bil-  
 ligen Preisen ausgeführt.  
 Reparaturen jeder Art billigst.  
 Goldene Trauringe und  
 Schmuckstücke verkaufte bil-  
 ligst Geld und Silber kauft  
 den Kosten.

**Ia. Karbolineum**  
 und  
**Bekwiker Kienter**  
 offerieren  
**SEEFELDT & OTTOW**  
 Stolp,  
 Dachpappenfabrik.

**Brennholz**  
 angefeuchtet und trocken  
 in Klößen und in beliebigen  
 Längen zerleinert offeriert die  
**Dampfbrennholz-**  
**spalterei**  
 von **Decker & Blau.**  
 Telephon Nr. 70.  
 Schlawer Chauffee 9.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
 ist die 24. Aufl. erschienene Schrift  
 des Med.-Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- und**  
**Sexual-System**  
 Preisveranschlagung 1 Mk. 4 L. Briefmarken  
 Curt Röber, Braunschweig.

Die zur Versendung von  
 Wild vorgeschriebenen neuen  
**Bommerschen**  
**Ursprungsscheine**  
 sind zu nachstehenden Preisen:  
 1-10 Stk. zu je 7 Pfg.  
 10-20 " " " 6 "  
 20-50 " " " 5 "  
 50-100 " " " 4 "  
 vorräthig in  
**F. W. Feige's**  
**Buchdruckerei.**

Schablonen Monogramme  
 Kronen  
 Langetten  
 Backen  
 Ecken  
 Einsätze  
 Borten

in stilgerechter Ausführung  
 zu beziehen durch  
**Erich Rohde,**  
 Papier- und Schreibwarenhandlung  
 Stolp i. Pom., Holztorstr. 33 (Munds Hotel.)  
 NB. Extraaufertigungen in kürzester Zeit.

**Hausfrauen**  
 kauft nur  
**Harders Kaffee!**

Berliner Mischung . . .	Pfund	80 Pfg.
Wiener Mischung . . .	"	100 "
fein und kräftig		
Perl-Wokka Nr. 1 . . .	"	120 "
hochfein u. kräftig		
Gratemala-Java . . .	"	140 "
Java-Wokka . . .	"	160 "

feinste Qualitäten.  
 Zu jedem halben Pfunde 1 Rabattmarke!  
**C. G. Harder,** Langestraße am  
 Fischmarkt  
 und Filiale am Sandberg.  
**Erste und Grösste Stolper Kaffee-**  
**Rösterei mit elektrischem**  
**Grossbetrieb.**

Wegen Verkauf meines Grundstücks Holztor-  
 straße 22 und  
 Aufgabe des Ladengeschäfts  
 gebe ich von Mittwoch, den 15. d. Mts., sämtliche  
 Ladenartikel wie  
**Tisch-, Hänge-, Küchen- u. Nacht-**  
**Lampen,**  
**Maße, Eimer, Milchseie u.**  
 sowie größere Posten  
**Sturmlaternen, Brenner,**  
**Zylinder,**  
**Glocken u. Dochte**  
 zu und unter Einkaufspreis ab.  
 Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.  
**Carl Mentzel.**  
 Telephon 208.  
 Aufgabe des Ladengeschäfts Ende September d. J.



**Hugo Weiths Kindernährzwieback**  
 das gesündeste, billigste und einfachste Kindernährmittel wird hiernit allen Müttern  
 und Kinderpflegerinnen angelegentlichst empfohlen.

**Chemische Untersuchung dieses Nährzwiebacks**  
 von Herrn Dr. Baessler, Dirigent der agrilturchemischen Versuchstation zu Rösslin,  
 ergab folgendes Resultat:

Wasser:	55,3 %
Asche:	0,96 "
Fett:	8,18 "
Protein:	14,56 "
hiervon Eiweiß:	13,50 %
Rohwasser:	0,33 "
Kohlehydrate:	70,49 "
hiervon Zucker:	7,36 "
Sa. 100,00 "	

Der vorgerückten Saison wegen  
 meine allerorten als die vorzüglichsten anerkannten  
**Nike-Räder**  
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
**Vorzüge:** Auffallend leichter Lauf.  
 Vornehme gefällige Bauart.  
 Unerreichte Dauerhaftigkeit.

**Hermann Klemm, Stolp,**  
 Mittelstrasse 15.  
 Größtes Fahrradgeschäft am Plage.  
 Leistungsfähigste Reparatur-Werkstätte mit Emailier-Anstalt  
 im Hause.

**Restaurant**  
**Sportplatz Elysium.**  
 Täglich  
**Konzert**  
 des  
**Elite Damen-Orchesters**  
 Dir: **Wih. Riemann.**  
 Anfang nachmittags 4 Uhr  
 abends 8 Uhr.  
 Entree frei.

**Hamburg - Amerika - Linie.**  
 Erstklassige Schnelldampfer.  
 Nordlandsfahrten.  
 Orientreisen.  
 Bergnügungs- u. Kurfahrten zur See.  
 Vorzügliche Verbindungen nach  
 Ostasien, Nord- und Süd-Amerika.  
 Auskünfte bereitwilligst und kostenlos durch die allei-  
 nige Agentur für Stolp und Umgegend  
**Emil Freundlich,**  
 Hospitalstraße 24.

**Papierwäsche**  
 (Meys Stoffwäsche)  
 in verschiedenen Farben und Mustern hält vorräthig  
**Erich Rohde,** Buch- und  
 Papierhandlung.  
 Stolp i. P., Holztorstr. 33 (Munds Hotel).

Erste, älteste, grösste, vorbrillendste  
 Firma dieser Art Deutschlands.  
 Die weltbek. Nähmaschinen- u. Fahrrad-  
**Grossfirma M. Jacobson,**  
 Berlin N. 24, Luisenstrasse 129,  
 Lieferant v. Post-, Preussisch,  
 Bayerisch, Sächsisch und Reichs-  
 bahnen - Beamten-  
 vereinen, Leinwand-, Me-  
 llar-, Kriegervereinen  
 ganz Deutschlands  
 voranreit die neuere  
 deutsche hochachtere  
 Singer-Nähmaschine  
 für alle Arten  
 Schneider-  
 25, 40, 45, 50 Mark,  
 4 wöchentliche Probezeit,  
 5 Jahre Garantie, Wasch-  
 maschine, Roll-Mangel billig.  
**Militaria - Zollerräder**  
 8 Tage zur Ansicht, höchsten  
 Anspruch genügend, in Mü-  
 ller-, Post-, Kreisbahnen- und  
 Beamtenkreise eingeführt, best. hiesige  
 Marken, 75 Mk an, durch ihre 1. B.- und  
 50% Ersparnis Katalog, Amerikaner-  
 kostenlos. Maschinen in allen Städten  
 Deutschlands zu beziehen.  
**Sie sind 1. Verlage.**



# Beilage zu Nr. 199 der „Stolper Post“ vom 26. August 1906.

## Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die Stellung des Erbprinzen zu Hohenlohe als Leiter der Kolonialverwaltung sollte nach einer Meldung der „Hamburger Nachrichten“ erschüttert sein. Diese Angabe entbehrt, wie der „Tägl. Rundsch.“ an unrichtiger Stelle versichert wird, jeder Begründung. Das war voraussehen, denn es wäre unbegreiflich gewesen, wie die bedauerlichen Vorgänge in unserer Kolonialverwaltung, die mit der Person und der amtlichen Tätigkeit des Erbprinzen in gar keinem Zusammenhange stehen, auf sein Verbleiben im Amt eine Einwirkung ausüben sollten. Die Ereignisse der letzten Monate werden dem Erbprinzen seine Stellung an der Spitze der Kolonialverwaltung ja als wenig beneidenswert erscheinen lassen; aber das mit dem Namen Hohenlohe traditionell verbundene Pflichtgefühl wird ihn zweifellos verhindern, in schwerer Zeit von seinem undankbaren Posten zu weichen.

Der langjährige Adjutant des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke, Major v. Wurt, ist in hohem Alter in Rostock in Mecklenburg gestorben.

Die Beendigung der Podbielski-Krise, die schon viel zu lange im Mittelpunkt der politischen Erörterungen steht, soll in der nach der Taufe des kaiserlichen Erbprinzen abzuhaltenden Sitzung des preussischen Staatsministeriums herbeigeführt werden. Auf die Fülle von Kombinationen einzugehen, die an diese Eventualität geknüpft wurden, erläßt uns der freundliche Leser wohl.

Der 53. deutsche Katholikentag, der in Essen vereinigt war, hat am Donnerstag mit einer vierten geschlossenen und öffentlichen Versammlung seine Beratungen beendet. Nachdem schon in der dritten Versammlung der päpstliche Delegierte, Cardinal Vanutelli, den Mitgliedern des Katholikentages den apostolischen Segen spendet hatte, wurden in der letzten und vierten Sitzung zunächst Anträge über schärfere Bekämpfung des Alkoholismus, über die Ausbildung freiwilliger Krankenbesucherinnen und über die Unterstützung der Seelsorge in den Großstädten angenommen. Darauf ergriff der Reichstagsabgeordnete Hoeren das Wort, um im Namen des Katholikentages zur energischen Bekämpfung der öffentlichen Unsauberkeit aufzufordern. Graf Galon rief alle Katholiken Deutschlands auf, Krankenpfleger zu sein gegen die Krankheit des Unglaubens, der sich besonders in den Bestrebungen zeigt, die Schule von der Kirche zu trennen. Konfessionslose Simultanschulen seien religionstose Schulen. Der Staat treibe die Kinder mit dem Polizeistock in die konfessionslosen Volksschulen. Noch ärger als in dieser grassierende der Unglauben in den höheren Schulen und auf den Universitäten.

über die Aufgaben der Katholiken im öffentlichen und im wirtschaftlichen Leben und stellte den Grundsatz auf: Erst die Kirche, dann das Vaterland. Wir erkennen dankbar an, so schloß der Redner, daß unsere konfessionellen Verhältnisse besser geordnet sind, als in manchem katholischen Staat; aber wir erstreben jenen Zustand an, wie er vor dem Kulturkampf bestand und von dem man zugegeben hat, daß er ein geordneter war. Von minutenlangem stürmischen Beifall begrüßt, betrat der Jesuitenpater Sailer die Rednertribüne, um Autorität und Solidarität als die Grundgesetze einer friedlichen Verständigung zwischen Fürst und Volk, hoch und niedrig zu bezeichnen und die Forderung: Zurück zu Gott, zurück zu christlicher Sitte und Wahrheit! zu erheben. Nach einer italienischen Rede des Kardinals Vanutelli wurde die Versammlung geschlossen, nachdem noch ein Telegramm des Cardinal-Staatssekretärs Merry del Val zur Vorlesung gelangt war, das dem Katholikentage den Dank des Papstes und die Erteilung des apostolischen Segens aus voller väterlicher Liebe überbrachte.

Die amtlichen Zahlen-Angaben über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im deutschen Reich während des zweiten Vierteljahrs 1906 zeigen, daß die Schweineschlachtungen so gering waren, wie nie seit dem zweijährigen Bestehen der Beschau-Statistik. Es sind rund 306 000 Schweine weniger beschaut als im ersten Quartal dieses Jahres und 161 000 weniger, als im zweiten Vierteljahr 1905, in dem die „Fleischnot“ begann. Während vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1905 der Schlachtvieh- und Fleischbeschau 14,98 Millionen Stück unterworfen wurden, war dies im Jahre darauf nur bei 12,73 Stück der Fall, obwohl die Bevölkerung inzwischen um rund 850 000 Köpfe gestiegen war.

**Rußland:** Auch Peterhof, die Residenz des Zaren, ist nicht mehr sicher. Vor einigen Wochen wurde im Parke des Schlosses ein General das Opfer seiner Uehlichkeit mit Trepow. Jetzt wurden in der Peterhofer Burg ein junger Mann und eine junge Dame erschossen aufgefunden. Bei den Leichen fand man das Todesurteil der Petersburger sozial-revolutionären Kampfesorganisation gegen den General Trepow. — In Odessa warf der Anarchist Mühlmann, also ein Deutscher, in das Gebäude der Galanterie-Firma Heßzig eine Bombe, die jedoch niemanden verletzete. Mühlmann wurde verhaftet. — Der Gouverneur von Odessa, General Kaulbars begnadigte einen wegen Meuterei zum Tode verurteilten Matrosen zu zehnjähriger Zwangsarbeit. — Der Chefredakteur der Baltischen Post in Riga erhielt von dem Revolutionären wegen einer unfälligen Kritik des Straßenbahner-Streiks in Riga sein Todesurteil zugestellt.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 25. August 1906.

— **Ordensverleihung.** Dem Oberrevisor Giesel zu Stettin ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— **Ernennung.** Dem Oberpostsekretär Wilde in Stettin ist bei seinem Scheiden aus dem Dienst der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

— **Personal-Nachrichten** im Bezirk der Kgl. Oberpost-Direktion Köslin. Es haben bestanden die Prüfung zum Postassistent die Postgehilfen Dittmer-Kolberg, Krummrey-Belgard. Versetzt sind die Oberpostassistenten Kuschel von Köslin nach Stolp, Kluck von Neustettin nach Polzin; die Postassistenten Angermann von Schwarzdamerkow nach Stolp, Dettloff von Köslin nach Kolberg, Mertins von Stolp nach Rügenwalde, Röske von Bütow nach Zelasen, Voigt von Köslin nach Lubow.

— **Klassenlotterie.** Die Ziehung der 3. Klasse der 215. Königlich Preussischen Klassenlotterie findet am 7. und 8. September statt.

— **General der Kavallerie v. Langenbeck,** der Kommandierende General des 2. Armeekorps in Stettin, wird, wie verlautet, demnächst in den Ruhestand treten. Er ist der Sohn des weltberühmten Chirurgen Langenbeck, der sich der besonderen Wertschätzung Kaiser Wilhelms I. erfreute. General v. Langenbeck, der 1860 Leutnant geworden ist, machte den Krieg 1870/71 als Rittmeister mit und zeichnete sich dabei durch kühne Erkundigungen so aus, daß er mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse dekoriert wurde.

— **Bibliotheken.** In Pomern begründete die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung im abgeschlossenen 35. Vereinsjahre 12 Bibliotheken mit 609 Bänden neu. 186 Bibliotheken wurden mit 2218 Bänden unterstützt und 32 Wanderbibliotheken mit 1642 Bänden in Umlauf gesetzt. Unsere Heimatprovinz steht in bezug auf die benutzten Bibliotheken des Vereins an siebenter Stelle in Deutschland.

— **Die Angehörigen der ins Manöver ausgezogenen Soldaten** machen wir darauf aufmerksam, daß sie bei Nachsendung von Paketen sehr praktisch handeln, wenn sie nur Pakete von 3 Kilogramm fertigen. Befanulich kosten diese mit der Bezeichnung „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers“ versehen, nur 20 Pfennig. Wenn man also eine Sendung, die zusammen etwa 9 Kilogramm wiegt, in 3 Paketen zu je 3 Kilogramm abschickt, so macht das für alle 3 Pakete nur 60 Pfennig Porto aus.

## Allerlei.

— Stendal, 24. August. Amtliche Meldung. Nach



Ausfahrt des Personenzuges 466 aus Bahnhof Stendal ist heute vormittag um 11 Uhr zwischen Am. 1,7 und 1,8 der Strecke Stendal—Uelzen, der Kessel der Lokomotive explodiert. Personen sind nicht verletzt, Entgleisungen sind nicht vorgekommen, sodas Gleise nicht gesperrt sind. Der Zug wurde durch Hilfslokomotive in den Bahnhof zurückholt, und fuhr mit 40 Minuten Verspätung ab. Die Ursache der Explosion wurde mit Sicherheit noch nicht festgestellt.

— Leipzig, 24. August. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Amtsgerichtsrat Blumenberg, der vom Landgericht Beuthen am 16. Juni wegen Amtsvergehens u. s. w. zu 4 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

— Zum Erdbeben in Chile. In dem zerstörten Valparaiso, wo ein neues Erdbeben stattgefunden hat, kam es infolge des Nahrungsmittelmangels zu Unruhen. Eine große Menge belagerte die Schlächterläden und verlangte lärmend Fleisch. Doch die Fleischer wollen Nutzen aus der Lage ziehen und verlangen sehr hohe Preise, so das das erregte Publikum Ausschreitungen verübte. Militär mußte die Ordnung wiederherstellen. Die neuen Erdstöße verletzten die Bevölkerung abermals in Schrecken. In Quillota wurden die wenigen Häuser zum Einsturz gebracht, die beim ersten Male stehen geblieben waren. In Talca drohte eine zur Zeit des Erdbebens auftauchende Flutwelle die Stadt zu zerstören, der Meeresboden in der Nacht von Valparaiso hat sich geändert. In Valparaiso ausgebrochene Strömungen begannen Häuser und Läden zu plündern, doch wurden 50 bald ergriffen und standrechtlich erschossen. Mit der Herrichtung von Zelten und Baracken ist begonnen worden, doch ist das Elend noch groß. Der Gouverneur berichtet, die Stadt sei fast völlig vernichtet, es fehle namentlich an Wasser und die Bestattung der Leichen biete große Schwierigkeiten. Die Zahl der Toten schätzt er nur auf 300, die der Verletzten auf 800. Ausländer sollen weder getötet, noch verletzt worden sein. Unter den zerstörten Gebäuden befinden sich das deutsche Hospital und das Drogenhaus Dauber & Co. Die Brände wurden meist mit Hilfe von Dynamit zum Erlöschen gebracht, der Bahnverkehr stockt noch. Die chilenische Volksvertretung bewilligte 400 Mill. Mark zum Wiederaufbau Valparaisos, dagegen stößt der Vorschlag, einen Ausschub für die Begleichung von Geschäftsverbindlichkeiten zu gewähren, auf ziemlich lebhaften Widerspruch. Deutscherseits hat sich ein Ausschub gebildet, der einen Aufruf zur Hilfeleistung für die durch das Erdbeben in Chile Geschädigten erläßt. Die Banken haben nach einer Meldung aus Santiago de Chile ihre gewohnte Tätigkeit wieder aufgenommen.

— Die Kriegsführung in Deutsch-Südwestafrika hat sich wieder so schwierig wie überhaupt denkbar gestaltet; der Hunger scheint bereits eine gewisse Rolle zu spielen, denn der neueste amtliche Bericht spricht von dem schlechten Ernährungszustand der Truppen im Süden, entstanden durch geringen Nachschub auf den wenig leistungsfähigen

Stappenstraßen und durch Mangel an Proviant und Hafer. Unter diesen traurigen Umständen sind die Leistungen unserer braven Truppen umso höher einzuschätzen, wie die Ueberraschung einer starken Sottentottenbande, die gesprengt wurde und schwere Verluste erlitt, während wir 2 Tote und 2 Vermundete hatten. Ehre und Anerkennung unseren Kriegeren, die trotz drückenden Hungergefühls noch solche Leistungen in fast unbekannter, wilder Gegend vollbringen!

— In den Niederen Tauern in den österreichischen Alpen stürzte ein junger Wiener Advokat, der eben erst seinen Doktor gemacht hatte und der einzige Sohn seiner Eltern war, zu Tode.

— In der Schweiz fand ein junger Graubündener Bergführer den Tod durch Absturz und beim Sturz von der Hochwacht in Nordtirol trug ein Münchener Professorsohn lebensgefährliche Verletzungen davon.

— Auf dem deutschen Schulschiff „Charlotte“ vor Vigo in Spanien stürzte der Schiffsjunge Lorenz bei einer Enterübung ab. Er war sofort tot.

— 124 Jahre alt ist, wie der „Tägl. Rundsch.“ aus Jena geschrieben wird, im Dorfe Löbenschütz der Landwirt Chr. Friedr. Viertümpfel nach kurzem Krankenlager gestorben. Nach den Angaben seiner Familienmitglieder ward er 1782 geboren und hat im Jahre 1806 an der Schlacht bei Auerstädt teilgenommen. Der Alte war bis in die allerletzte Zeit noch verhältnismäßig rüstig und wohl, wenn die Altersangabe stimmt, der älteste Mann Deutschlands und noch weit über dessen Grenzen hinaus. Sein hinterlassener jüngster Sohn ist bereits 80 Jahre, sein jüngster Enkel 49 Jahre alt.

— Im Koffer erstickten zwei kleine Kinder in Taupitz in Steiermark. Sie waren in Abwesenheit der Eltern hineingeklettert und vermochten den zuschlagenden Deckel nicht zu öffnen. Man fand die beiden Leichen in enger Umarmung.

— Beim Herabsturz einer Gesteinmasse im Erzbergwerk in Biegnitz in Schlesien wurde ein Bergarbeiter getötet, ein zweiter tödlich verletzt.

— Eine Explosion erfolgte in einem Mailänder Kirchlichen Institut, als die Zöglinge Feuerwerkskörper für ein religiöses Fest herstellten. Ein Schüler blühte sein Leben ein, sechs wurden verletzt.

## Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am 11. Sonntag n. Trinitatis, vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Predigt: Herr Pastor Botke. Darnach Beichte: Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.

Kollekte für das Herbergswesen.

Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche und im Evangelisationsaal-Arnoldstraße.

Nachmittag 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Vettau aus Kiezig. Darnach Beichte: Herr Superintendent Bartholdy. Feier des heil. Abendmahls.

Evangelisationsaal-Arnoldstraße.

Sonntag, den 26. August abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr Versammlung. St. Spiritus-Kapelle.

Mittwoch, den 29. August, nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Ev. kirchl. Blaukreuz-Versammlung.

Donnerstag, den 30. August abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr im Saal der Schloßkirche.

Begräbniswoche: Herr Pastor Botke.

Trauerungen: Herr Pastor Sarowy.

Tausen u. Kommunionen: Herr Superintendent Bartholdy. Schloßkirche.

Am 11. Sonntag n. Trinitatis, vormittags Herr Hilfsprediger Schulz. Ev. St. Johannis-Gemeinde.

Am 11. Sonntag n. Trinitatis, nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Sarowy. St. Petri-Kirche.

Am 11. Sonntag n. Trinitatis vormittags  $\frac{1}{10}$  Uhr Predigt: Herr Superintendent Plathe.

Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Schliep.

Nachmittags 4 Uhr Predigt: Derselbe.

Begräbniswoche: Herr Pastor Schliep.

Trauerungen: Herr Superintendent Plathe.

Ratholische Kirche.

Am Sonntag: vormittags  $\frac{1}{10}$  Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Segensandacht.

Evang.-Luth. Kreuz-Kirche.

Am 11. Sonntag n. Trinitatis vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Besessgottesdienst. Predigtgottesdienst in Kl. Ganssen: Herr Pastor Reuter.

Ev. Luth. sep. Kirche. Poetensteig.

Am 11. Sonntag n. Trinitatis vormittags 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Wiler. Baptisten-Gemeinde Bergstraße 14.

Am Sonntag vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, und nachmittags 3 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Christlicher Jugendverein.

Sep. ev. Luth. Gemeinde.

Am 11. Sonntag n. Trinitatis vormittags 10 Uhr: Predigt, darnach Feier des heil. Abendmahls: Köhne.

Methodisten-Gemeinde Goldstr. 14.

Am Sonntag vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstags abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Bibel und Gebetsstunde.

Methodisten-Gemeinde Stolpmünde, Mittelstraße.

Am Sonntag vormittags  $\frac{1}{10}$  Uhr Predigt, darnach Feier des heiligen Abendmahls.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nachmittags 3 Uhr Missionsfest (Forsthaus.)

Abds. 8 Uhr Evangelisationsversammlung.

Mittwoch abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Gebetsstunde. Prediger Ruhe.